

66. Jahrgang | Nummer 98-IA | Samstag, 10. April 2010



Die Musiker und Tänzer der hauseigenen Gruppe „Voice Explosion“ sorgten für einen stimmungsvollen Festakt.

Foto: Bären

Franziskus steht Pate für ein Haus voller Fröhlichkeit

Das erweiterte Haus Franziskus des Seraphischen Liebeswerks (SLW) in Innsbruck wurde gestern feierlich eröffnet.

Von Elke Ruß

Innsbruck – „Am Anfang haben wir uns über die großen Fenster gewandert, doch als Rollstuhlfahrer hat man einen perfekten Ausblick auf die Straße und die Berge. Vor allem möchten und müssen wir uns nicht verstecken.“ Was der Obmann des Betreutenbeirates im Haus Franziskus, Oswald Nowotny, beim Festakt ansprach, war auch Tenor der Botschaft von Bischof Manfred Scheuer, der die Behinderteneinrichtung für Erwachsene segnete: „Ihr sollt sehen, worin ihr besondere Begabungen angeht. Gerade was Beziehungen angeht, da könnt ihr uns beschenken.“

Im Haus Franziskus im Sagen finden 102 körper- und mehrfachbehinderte Menschen Platz zum Arbeiten



Franz Tichy, LR Gerhard Reheis, LH Günther Platter, Oswald Nowotny, Bischof Manfred Scheuer und GR Franz Gruber kaptten das rote Band.

und 60 von ihnen auch zum Wohnen, zudem wurde mehr Raum für Therapien und die crea-reha-Werkstätten geschaffen. Investiert wurden

ca. 7 Mio. €. Das Land steuerte eine Million und 900.000 Euro Wohnbauförderung bei. Der Großteil wurde aber von Sponsoren und Spendern im

Rahmen einer Bausteinaktion finanziert.

Ihnen allen galt der Dank von SLW-Geschäftsführer Franz Tichy. Er habe selbst die Schwierigkeiten erlebt, für Absolventen des Elisabethinums einen Platz in einer Erwachseneneneinrichtung zu finden. Heime seien in letzter Zeit in Frage gestellt worden. Das Haus Franziskus, dessen Pate für Fröhlichkeit stehe, könne mit seinen über die Stadt verteilten Wohngruppen ein Ansporn sein. „Es geht da auch um Entscheidungsfreiheit.“

Sozial-LR Gerhard Reheis und LH Günther Platter hoben den Einsatz der Mitarbeiter hervor. Platter nahm auch Bezug auf die aktuelle Debatte um Gewalt und Missbrauch in kirchlichen und öffentlichen Einrichtungen. Die Fälle würden aufgearbeitet, versicherte er. „Man muss aber auch sehen, wie heute exzellente Arbeit in den Häusern und Pflegeeinrichtungen geleistet wird.“